

## Zwei Varianten für die Rathaus-Sanierung

**Kostenunterschied: 120 000 Euro / Nur SPD für große Lösung / Pläne werden erneut überarbeitet**

**Zwei Varianten für den lang geplanten und diskutierten Umbau des Obernkirchener Rathauses stehen zur Diskussion: Der finanzielle Unterschied liegt bei 120 000 Euro. Jetzt sollen die beiden Varianten noch einmal überarbeitet werden.**

**Obernkirchen.** Probleme mit dem Wasser und dem Abwasser, mit Feuchtigkeit in den Wänden, mit Heizkörper aus Gusseisen und eine entsprechende fehlende Energie-Effizienz sowie ein dringend erforderlicher zweiter Rettungsweg – nach mehr als 100 Jahren, da sind sich Politiker und Verwaltung einig, muss das Rathaus dringend saniert werden.

Die Variante „Treppenhaus Süd“ (die kleine Lösung) beinhaltet den Umbau des Treppenhauses und einen Vorbau zum ersten Rettungsweg, für den die vorhandene Treppenanlage abgebrochen werden muss. Eine Rampe auf der Südseite dient als behindertengerechter Eingang. Ein Aufzug kommt auf die Westseite. Zudem ist eine Aufstellmöglichkeit für die Leiter als zweiter Rettungsweg auf der Ostseite, also zum Marktplatz hin, zu schaffen.

Die zweite Variante sieht ein Treppenhaus mit Aufzug auf der Westseite vor. Dafür müsste das Treppenhaus mit Aufzug auf der Westseite komplett neu gebaut werden. Die behindertengerechte Rampe würde auf der Südseite mit einem kleinem Vorbau erfolgen. Dafür würde die alte Treppenanlage im Keller- und Erd- sowie im ersten Obergeschoss abgebrochen werden. Eine Aufstellmöglichkeit für die Leiter auf der Ostseite wäre nötig.

Wünschenswert wäre aus Sicht der Verwaltung eine behindertengerechte Zuwegung von der Marktplatzseite. „Eine optimale Lösung ist aber momentan noch nicht in Sicht“, betont Bürgermeister Oliver Schäfer. Die Ausführung ist aus mehreren Gründen – etwa dem Denkmalschutz – problematisch, denn die Symmetrie des mehr als 100 Jahre alten Rathauses würde dadurch deutlich beeinträchtigt. Die Planungen sind aber noch nicht abgeschlossen.

Zu den Gesamtbaukosten kann erst nach Vorlage der Kostenberechnung Näheres gesagt werden. Eine Festlegung der Innenausstattung ist dafür erforderlich. Die Wahl der Fassadenverkleidung – auch im Außenbereich – ist ebenfalls zu treffen. Im Rathaus und unter den Politikern kursiert allerdings eine „sehr grobe“ Baukostenschätzung. So würde die Variante I auf rund 650 000 Euro kommen, Variante II, das Sicherheitstreppehaus auf der Westseite, würde mit 770 000 Euro deutlich teurer ausfallen. Dazu kommen wohl deutlich höhere Unterhaltskosten: Die Westseite ist die „Wetterseite“ – Hitze und Regen sowie damit verbundene Kosten sind in den Kostenplanungen noch nicht enthalten.

Beide Varianten basieren auf der gleichen Aufteilung der Büros: Wie das Rathaus innen aussehen wird, ist unstrittig. Im Erdgeschoss wird alles rund um den Bürgerservice seinen Platz finden, im ersten Obergeschoss sollen die Mitarbeiter und die Führungsebene arbeiten. Oben werden die Tagungsräume bleiben.

Bei beiden Varianten ist die Schaffung eines zweiten Rettungsweges über die Steckleiter auf der Ostseite (Marktplatz) erforderlich. Ein im Vorfeld des öfteren diskutiertes Sicherheitstreppehaus ist nicht mehr in der Planung.

Die Pläne sollen noch einmal überarbeitet werden – auch, weil die Vorstellungen der Politiker recht weit auseinander driften. Während die SPD sich für die teurere Variante ausgesprochen hat, sind alle anderen im Rat vertretenen Gruppen für die kleine Lösung – auch Bürgermeister Schäfer. „Konsens in dieser wichtigen Frage“, so Schäfer, „wäre schon schön.“ rnk

